

# General Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

### Wöchentliche Gratisbeilagen:

#### „Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalstrande.“

## Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenberg, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Gitterfeld, Peitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 121 Millionen Einwohnern.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

### Vor fünfundzwanzig Jahren.

Halle, 17. Juli.

Vor, während und nach dem Kriege von 1870 ist in Deutschland vielfach die Rede davon gewesen, daß die Franzosen unbedeutend unterlegen müßten, weil wir nicht nur ein ganz anders gartiertes Heer hätten, als die Franzosen, sondern auch eine bessere Bewaffnung, und weil die Franzosen, einmal gefolgt, derart entmutigt wären, daß sie überhaupt nicht mehr genügend Stand hielten.

Wie so Manches Andere, so pflanzten sich derartige legendäre Anschauungen von Generation zu Generation fort, ohne daß man sie kritisch auf ihre Wahrheit untersucht; uneres Grauens ist es für uns Deutsche ein viel größerer Kuhn, wenn wir nachweisen können, daß wir einen tapferen, widerstandsfähigen, furchtbaren, theilweise besser bewaffneten und vertieften Feind niedere gemacht haben, als einen solchen, der uns nicht ebenbürtig gewesen ist.

Die Generation, welche dem Tagesereignisse d. J. 1870 am nächsten gefolgt ist, wird sich noch erinnern, daß eine Zeit lang viel die Rede war von dem französischen Oberst Stoffel, welcher in Berlin bei der Besatzung als Militär-Artist beschäftigt, warnende Stimmen nach Paris geschickt und sich darin auch über die Vorzüge des Zündnadelgewehrs verbreitet hatte. Bei dieser Gelegenheit kann man sofort erkennen, wie unrichtig jedes Urtheil eines Sachverständigen vor der Probe des Ereignisses schwanke. Das Zündnadelgewehr hatte sich bewährt in den Feldzügen von 1864 und 1866, sogar glänzend bewährt, weil die feindlichen Armeen, die dänische und die österreichische, noch mit Vorderlädern besetzt waren, aber im Vergleich zum Claspott war es eine ganz minderwertige Waffe. Unsere Soldaten haben sich i. J. immer amüsiert, daß die Franzosen zu hoch schätzten, und das ist thatsächlich oft genug vorgekommen, daß die enormen Verluste, welche wir 1870 erlitten, sind in erster Linie der ungeeigneten Beschaffenheit des Claspottgewehrs zuzuschreiben.

Doch die Deutschen sehr häufig Steingewehrfeuer bekamen, ehe sie vom Feinde überhaupt in Mann kamen, ist bekannt. Die meisten feindlichen Waffe, das Claspott, befand sich in Händen von Soldaten, die ämt und gefühlt damit umzugehen verstanden. Es muß festgestellt werden, daß die Geschicklichkeit des Claspott und die Gepantheit der französischen Truppen auch dann in die Erwähnung traten, wenn alle Vorteile nach Zahl, Stellung und Umständen auf deutscher Seite lagen, wie beim Ueberfall von Beaumont. Der Artillerie-Hauptmann Barmelstein, der eine Batterie führte, ließ bei Beaumont einige Granaten in die französischen Stockhöfe hageln. Er wollte den Einbruch des ersten Schusses nicht sehen und schreie: „Ich wachte mich ab und ließ mein Pferd eine Wolke machen. Schon in diesem Augenblicke erhielt ich eine Claspottkugel; gleich darauf wurde mein Pferd verwundet, ich erbot mich wieder, aber als bald von einem zweiten und dritten Kugel getroffen, stürzte ich nieder.“ Ein anderer Offizier von der 8. Division erzählte: „Mit ungläublicher Schnelligkeit entwickelte sich eine lange Artilleriekolonie, ich sehe die Büchsen noch im Halberstadt vor mir, Mann an Mann, und beobachte deutlich, daß sie die Rollen

nicht an die Waden brachten, sondern von der Hüfte aus die Gewehre abfeuerten. Binnen einer Viertelstunde bedeckte sich der ganze Platz mit zahllosen Toten und Verwundeten, der Brigadegeneral, 2 Regiments-Kommandanten verwundet, dem Divisiongeneral, 2 Schützen losort ein Pferd unter dem Weibe erschossen. Alles war geschehen, ehe wir noch recht zur Bestimmung gekommen waren. Man hat gar keinen Begriff von der Wirkung dieses „unfalligen“ Feuers, namentlich wenn es auf Kolonnen abgebehen wird.“

Die Franzosen ließen sich aber damit nicht genügen, sie gingen oft genug zum Besonnend-Angriff vor, wie die Teilnehmer an Feldzügen aus eigener Erfahrung wissen werden und wie es das Werk des großen Generalstabes und andere Werke über den Krieg hinlänglich bezeugen. Der Pfarrer von Beaumont schreibt: „Einzeln drangen bis in die preussischen Feinden, fielen hier und wurden zum Tode mit den gefallenen Feinden in gemeinschaftlichen Gräbern beigesetzt.“ Die Deutschen verloren 3500, die Franzosen 1800 Tote und Verwundete.

Ergabte sich noch mit unanfechtbarer Sicherheit, daß die französische Infanterie weit besser bewaffnet war, als die preussische, bzw. deutsche, so ist es vielleicht nicht überflüssig, die preussische und französische Infanterie ganz im Allgemeinen in Vergleich zu stellen.

Das Uebergewicht neigt sich hier entschieden auf Seiten der Franzosen, und man wird wohl behaupten dürfen, daß die deutsche Infanterie, deren Tapferkeit, Ausdauer, Fingebung, Intelligenz nicht ein Zehntel getadelt werden soll, mit einem gleich furchtbaren Feinde wohl nicht wieder zu ringen haben wird. Man hätte sich der deutlicher davon gewiß gemacht, ein größeres Feuerbündel der Claspotts tragen zu müssen, aber in dem Maße, wie es thatsächlich der Fall war, hatte man es sich nicht vorgeeilt. Dabei verstand es die französische Fällung, der Lehren des Marischal Niel über Hinterlader-Defensive eingehend, aus dieser incredibleen Augen zu gießen. Glacisartig, abfallende, lautlose Höhen wurden bedroht, die eine rasante Fußgänger gewärtigen, und besonderer Nachdruck auf Terrassen im Gelände gelegt, wo mehrere Linien sogenannter Claspott-, hinter- oder übereinander feuern durften, wie bei Wörth und St. Privat. All die prächtigen Geschossen, die bei St. Privat in Zeit einiger Minuten zu Hunderten niederfielen, wurden das Opfer eines mangelhaften, kleinteiligen Claspottfeuers. Wohl jeltet hat der Werbende eine günstigere Position gehabt, wie bei St. Privat. Eine weite Ebene ohne Baum und Strauch das Operationsfeld für den Angreifer, keine Berge, Schützengraben und Steinhäuser das für den Angegriffenen. Und vorgegebene Posten unter dem Feuerbereich der hinteren Hauptlinie, wie bei St. Marie aux Chenes und St. Hubert, thaten dem Anrückenden schweres Werk, ehe dieser sich überhaupt zur Fernstellung durchzuarbeiten vermochte. Die Taktik der französischen Infanterie war bei Wörth, Monville, St. Privat, Sedan eine unsterbliche, und die Offenheit, die sie bei Monville, Gravelotte und Wissembourg ausübte, waren von solcher Natur, daß die Deutschen wiederholt in's Unheil gerieten und zurück müßten, am 18. August mehr als einmal. Es heißt daher: halb von der Umgebung Gravelotte's in dem Berichte eines preussischen Artillerieoffiziers: „Die breite Chaussee bildet hier theilweise

einen Hofweg mit 50 Fuß hohen Mauern, in welchen sich Waffen von Infanterie verbergen ließen, um im gegebenen Augenblicke ihre tobdringenden Salven den ansrückenden Angreifern entgegen zu schmettern. In 3 Etagen über einander waren zweckmäßig angelegte Schützengraben ausgehoben, die den Abhang nicht nur unter volantes Frontalfeuer nahmen, sondern auch mehrfach flankierten. Auf dem Haupte des Plateaus, hinter welchem Kavallerie lag, war eine zahlreihe Artillerie aufgehoben, die den ansrückenden Batterien einen nothwendigen Beschuß von Mitrakillengranaten und Granaten entgegen schenkte. Es war unmöglich, dagegen anzugreifen.“ Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, ebenbürtige Gegner hätten die Deutschen höchstens an den Jauern gehabt. Deutsche Militärgelehrte (Offiziere) wie Rein, Kunz, theilweise auch Boguslawski, sind so weit gegangen, die Beschüsse der französischen Infanterie wenigstens bei Wörth für eine weit überlegene zu erklären. Ein anderer, der bekannte Kritiker Hauptmann F. König, begreift sich für die Ordnung und Wucht der Offenheit-Freudschuß am 18. August im Gegensatz zu dem angeblichen „Hinterfeuert“ der dortigen preussischen Infanterie.

Allen in Allem darf man wohl behaupten, daß die französische Infanterie da, wo sie überhaupt vorging, es mit großer Zweckmäßigkeit that, daß sie in im Handgemenge ausdauernd war, daß sie vor Allem jeden Vortheil, den das Gelände bot, in geschickter Weise auszunutzen verstand und daß sie von ihrer ursprünglichen Waffe den besten Gebrauch machte. Durchgängig waren die Franzosen ja den Deutschen gegenüber von vornherein dadurch erheblich im Vortheil, daß sie sich in den Bergen, hinter Schützengraben und in Steinhäusern verstanden, aber auch da, wo Das nicht der Fall war, hat sich die französische Infanterie - Ausnahmen giebt es überall - sehr gut gehalten.

Was die Artillerie betrifft, so ist die französische gerade so gut und sicher wie die deutsche, ihre Unwunderbarkeit war eine hoch entwickelte, und ihre Standfestigkeit in kritischen Augen hat sie mehr als ein Mal bewiesen. Denn aber die französische Infanterie ihr Uebergewicht in der Waffe hatte, so ist es bei der Artillerie gerade umgekehrt. Nicht die Geschütze und Mitrakillen an sich waren minderwerthig, sondern die Geschütze explodirten entweder zu früh oder gar nicht. Im Allgemeinen kann man sagen: Die französische Artillerie war gut, die deutsche besser, zudem an Zahl und Material weit überlegen.

Von der Kavallerie läßt sich wohl behaupten, daß auch die französische Proben glänzender Tapferkeit und Schnelligkeit abgelegt hat, daß sie jedoch der deutschen bei Weitem nicht ebenbürtig war. Die deutsche Kavallerie, welche 1866 bei Königgrätz die weltberühmte österreichische ohne nennenswerthe Schwereitungen vorwar, war bis 1870 die beste in Europa. Wahrscheinlich ist die Das auch heute noch.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 16. Juli. (Hofnachrichten.) Obwohl in dem Besinden der Kaiserin eine fortwährende Besserung in der letzten Zeit zu constatiren und es augensichtlich als ein durchaus zurückweichendes zu bezeichnen ist, so sind doch über eine Heile derselben

### Die Hexe von Jolaruh.

Original-Novell von G. Schlegler-Perezajini. (Fortsetzung.) (Rückdruck verboten.)

„Aber war es nicht Wahnsinn, Graf Morton Gatten zu nennen, ihn, der niemals daran denken konnte! Von der heimlichen Verführung wußte auch Just nichts, dies hatte Anne sorgsam verschwiegen.“

Sie nannte jedoch beständig den Grafen ihren Gatten, worüber die Weiben freilich ihre eigenen Ansichten hatten.

„Wie willst Du reisen, Anne?“ fragte Just mit gedrückter Stimme.

Anne schaute ihm mit einem dankbaren Blick an.

„Du wirst mich ins Dorf begleiten, Just, mein einziger Freund!“ sagte sie. „In der Hütte der Mutter steht noch, als ein einziges Werthstück, die weiße Ziege. Der Nachbar wollte sie schon oft und sie hätte es gut bei ihm. Jetzt soll er sie bekommen und mir dafür einen Wagen stellen zur Reise nach der Stadt. Er wird es um diesen Preis thun. Wenn Du hier zurück bleibst, Just, und Du weißt nicht, wohin, so nimm in der Hütte meiner Mutter Wohnung. Ich schenke Dir das Häuschen, und wenn Du's annimmst, wäre es mir eine Beruhigung.“

Er schüttelte den Kopf.

„Was soll ich hier jetzt noch, Anne? Nein, das brächte mich um! Ich muß fort, hinaus —“

„Wohin denn?“ rief sie.

„Ich weiß es nicht! Fort, hier bleiben kann ich nicht!“ Anne schwieg, und wie der Abend kam, nahm sie Abschied von der Karein, die sonderbar lächelte.

„Fürde mich hinunter, Just“, bat Anne. „Ich fürchte auch vor dem ganzen Dorf.“

Nun verließen die Weiden die Hütte.

Karein lehnte an dem Pfosten der Thür, ihnen nachblickend, bis sie die Schlinge hinausschritten.

Nun wandte sie sich um und tauchte in einer Ecke der Hütte nieder, den schwarzen Kater streichelnd und leise vor sich hinstreichend.

Anne und Just standen auf der Höhe über dem Dorf. Noch kein Wort war zwischen ihnen gefallen, seitdem sie die Hütte verlassen.

Nun öffnete Just den Mund.

Durch seine Stimme klang es wie von unterdrückten Kampf.

„Willst Du wirklich fort, Anne?“ fragte er.

„Ja“, antwortete sie, „und daß Du mich fährst, Just, ist ein Demut, den ich Dir nie vergelten kann, der letzte — wir sehen uns vielleicht nie mehr im Leben!“

„Da lag er zu ihren Füßen, unklammernde ihre Kniee, und das Toben in seiner Brust brach sich in lauten Schluchzen Bahn.“

„Weißt, Anne! Ich bin an Dich getöbnet wie mit eisernen Fesseln, ein Leben ohne Dich ist mir unersprechlich. Ich meine ein Kind, wie niemals im Leben, um unter verdorrenem Glück, unter Freuden! Ich wollest Du doch, Anne — ich könnte alles vergessen, nähme Dich noch heute als mein Weib zu mir. Wehnt es, ehe Du bist immer gefest!“

„Du bist zu gut, zu treu“, lächelte sie. „Und dann — es ist ja unmöglich, ganz unmöglich!“

„Denn, freilich!“

„Er stand auf, und sie gingen weiter, ohne zu sprechen. Sie war bleich wie der Tod, und Just's Hände zuckten fiebernd.“

Der Nachbar war ohne viel Worte mit dem Handel einverstanden; er nahm die weiße Ziege und stellte den Wagen, gab jedoch seinen eigenen Knecht mit, damit das Gefährt wieder leicht nach Hause kam.

Just begleitete den Wagen bis an das Ende des Dorfes.

Niemand wagte eine laute Schmähung. Anne reichte ihm die Hand, ihn dankbar anblickend.

„Veh' wohl, Just — und vergiß“, sagte sie.

Er vermochte keine Erwiderung zu geben, ließ reich ihr Hand frei und trat zurück.

Der Wagen rollte schnell davon.

Noch lange stand Just, ihm nachblickend.

Endlich schritt er mit gekümmert Kopfe zurück durch das Dorf und dann hinauf in die Schlucht.

Karein lag ihn rückwärts und fragte halblaut:

„Nun — mein Schöndchen?“

„Sie ist fort, Mutter Karein“, antwortete er dumpf. „Ich gehe auch bald.“

„Sie kommt wieder“, sprach die Alte. „Den Tag kamst Du noch erwarten, er ist nicht mehr weit.“

Just blühte die Karein zweisehend an.

Aber sie nickte nur mit dem Kopfe und wiederholte:

„Sie kommt wieder! Dente an mich, Just Brate!“

15. August.

Ein seltsamer Versuch.

Nach dem vorhergehenden Regentag folgte wieder hüßliches warmes Wetter.

Die Schloß-Gesellschaft nahm jedoch von irgendwelchem Ausfluge oder dergleichen Abstand, da die vorhergehende Aufregung im Weiterleben ihre Kräfte geschwächt hatte.

Es sollte ein Aufsetz sein.

Man mußte etwas im großen offenen Gartenjalon und gegen Abend, als es kühl wurde, machte der Lord Trenton den Bericht, eine kleine Bank zu halten.

Die Gesellschaft pointierte nur niedrig, es lohnte sich schließlich nicht der Mühe.

Selbst Morton war verstimmt, wozu vieles die Ermüdung Frau von Garças beitrug, welche noch immer die Prospektung nicht vergessen konnte.

nach Sahitig noch fernsteht feststehende Bestimmungen getroffen. — Was Bismarck, 18. Juli, wird gemeldet: Der Kaiser wurde heute Vormittag um 10 Uhr am Strand erwartet. Im die...

Halbturnum vorlegen. Morgen gelangt der Bericht des Finanz-

60000 ihm erforderlich sein; unter der Voraussetzung, daß die jedoch ver-

(Betriffs Reich's) wird geschrieben: An leitender

aus der Umgebung.

Der Besondere Centralverein der Provinz

(Ueber den Kaiser-Wilhelm-Kanal) schreibt die

th. 18. Juli. (zur Lage). Am Freitag v. W. hat vor

Zahlen hat sich auf Anregung des Preuss. Reichs an das Oester-

\* Friedrichsburg, 18. Juli. Auf eine Anfrage hat Herr

\* Thonberg, 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

\* Der 80. Geburtstag des Herrn General-Major v. Köhnen.

\* Weppen, 16. Juli. Die Entpflanzung des Bismarck-

\* Naumburg, 18. Juli. (Nachbarn). Das vom hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der frühere Reichstags- und Landtags-

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

Die Besondere Centralverein der Provinz

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung

\* Weissenfels, 16. Juli. Der heutige Vortrag bezieht sich

\* 18. Juli. (Konferenz). Heute fand im hiesigen

unseres hochverehrten Mitgliedes, gab keine weitere Erhellung



**Neu!** **Butter-Handlung** **Neu!**

**Gr. Steinstr. 42**  
neben Café Walthalla.

Soeben eingetroffen und besonders empfehlenswerth:

**Feinster Delikatess-Schinken „Picnic“**  
à Pfd. 75 Pfg.

Feinste Molkereibutter à Pfd. 1,10, 1,05 u. 1,00 Mk.  
ff. Emmenthaler Schweizerkäse à Pfd. 90 Pfg.  
ff. Limburger Käse à Pfd. 40 Pfg.  
Prima Schmalz à Pfd. 65 Pfg.

**T ä g l i c h**  
**frische grosse Landeier.**

Wir fabriciren im Vorjahre 125,000 Kilo Kakao und Schokoladen, täglich also circa 8 Centner, gegen 16,500 Kilo im Jahre 1888 und 48,000 Kilo im Jahre 1889. Eine glänzendere Anerkennung für unsere Leistungsfähigkeit giebt es nicht. Wir besitzen die besten Maschinen und technischen Hilfsmittel, wir kaufen unsere Rohkakao direkt in den Produktionsländern Central- und Südamerikas, wir fabriciren nur gute Fabrikate, dies

**Das Geheimniß unserer Concurrenzfähigkeit.**

Unser Hallenser Kakao und Schokoladen nehmen unter allen Fabriken unstrittig einen ersten Platz ein. Hallenser Kakao verkaufen wir schon von 1,60 Mk. an das 1/2 Kilo.

**Fr. David Söhne, Halle a. S.**

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Das zur Concursmasse des Korbmachermeysters **Karl Koch** gehörige Waarenlager, bestehend aus:

**Trag-, Hand-, Wasche- und Reisekörben**  
**jeder Art, Puppen-, Spiel- und Kinderwagen**  
**jeder Sorte, Korbstühlen, Blumentischen**  
und einzelnen **Verdeckts zu Kinder- und Puppenwagen**, sowie alle zum **Korbfach** gehörigen Waaren sollen, um schnell damit zu räumen, im Geschäfteslokal **Geißeustraße 17** von **Mittwoch den 17. d. Mts.** bis auf Weiteres **Vormittags von 9 bis 6 Uhr Abends** zu den **billigsten Preisen** ausverkauft werden.

**Alb. Brand, Concursverwalter.**

**Rhein-Wein,**  
weiß und roth, eigene Gewächse des Weingutbesizers **Peter Biegler** in **Dein-Bürkheim** bei Oppenheim a/Rh. und breiter Bezug von dort, ist abzugeben je nach Bezugung à Fl. von 80 bis 100 Pfg. (bei Bezug von 12 Fl. und in Gebinden von 25 Utr. an billiger)

**Franz Köpke,**  
Ritterstraße 13.  
alleinige Verkaufsst. f. Halle u. Umgegend.

**Reinetten-**  
**Apfel-Wein**  
von **C. Wesche, Cuelinburg.**

**Frankfurter**  
**Apfel-Wein** aus der Dampffabrikerei **Victoria, Brentfurt a/M.** empfiehlt in Flaschen, sowie Literweise von **Franz Köpke,**  
Ritterstraße 13.

Desal **Johannbeere-Wein**, weiß u. roth, **Edbeer-Wein, Stachelbeere-Wein, Heidelbeere-Wein**, sehr sowie **Lik (Santals-Wein).**

— Ausverkauf —  
von **Armedietirungen** übrig geblieben. **blauschwarze Mannschürzen, Seid. 76 Pfg., Besenräger, Paar 30 und 40 Pfg.**  
**Schnabel & Gränberg, Leipzigerstr. 21.**

**Blutdynamum**  
wird sicher ausgetrieben von **Dr. med. Frick, Magdeburg** nach seiner seit schwachen Methode, ohne Brennen und Schneiden. Sprechstunden in **Halle a. S.** jeden Sonntag Nachm. v. 1/2—3 Uhr im **Hôtel Europa.**

Beim Einkauf erhält jeder Käufer ein **Rabattbuch.**

**Ausnahmepreise**  
im Monat Juli.

**H. E. K. A. H.**  
Salk a. S., Schippenstraße 89.

**Einziges und grösstes Waarenhaus**  
**Manufaktur-, Leinen- u. Baumwollwaaren,**  
**Serren- und Damen-Garderoben,**  
**Schube und Stiefel**  
zu äussersten Ausnahmepreisen.  
Führe nur gute, hauptsächlich geungelte Schuhwaaren.

Beim Einkauf erhält jeder Käufer ein **Rabattbuch.**

**Auskünfte**  
auf allein-u. ausländischen Plätzen ertheilt das Commerzstelle **Auskunfts-Institut „Creditschutz“**  
**C. H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18, Fernsprecher 98.**

**Für Wiederverkäufer!**  
Pistolen,  
Zündspiegel,  
Gratulationskarten,  
Pathenbriefe,  
Mappen  
mit Briefbogen und Couverts,  
Gummisauger,  
Staub- u. Frisirkämme,  
Spiegel,  
fertige Dillen,  
Cigarrenbouteil,  
imit. Pergamentpapier  
ic. ic.

**Billigste Bezugsquelle!**  
**Albin Hentze,**  
**24 Schmeerstraße 24.**

**Heidelbeeren,**  
täglich frische Sendung billig,  
**ff. neue Kartoffeln,**  
à Pfd. 10 S empfiehlt  
**Franz Cifengarten.**

**Alle soliden Herren**  
und. Gelehrte, Kaufleute u. s. w. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu Fabrikpreisen die **Aachener Tuch-Fabrik, Aachen, Wallstr. 37.** Reichhaltige, gediegene Wolltuchstoffe **sofortlos** an Jedermann! **Specialität: Monopol-Cheviot,** 3/4 Mr. schwarz, blau oder braun, **je 10 Mk.!** zu einem soliden, modernen Anzug für **je 10 Mk.!** jeden **Reichthum** und **Pracht**, weißbunnt durch seine guten, reellen Tuchwaaren! — **Ohne Konkurrenz!**

**Schuhmacher-Innung zu Halle a. S.**

Dem geehrten Publikum beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir uns infolge der um **20—40 pCt.** erfolgten Preissteigerung der Rohmaterialien veranlaßt sehen, die **Preise** unserer Fabrikate entsprechend zu erhöhen. Bei der unwahrscheinlichen weiteren Steigerung der Lederpreise würden wir ebenfalls zu einer weiteren Preissteigerung gezwungen sein. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das geehrte Publikum durch von der **Harmonie** dieser Preissteigerung willig trägt und dabei berücksichtigt, daß es für billiges Geld auch nur schlechte Waaren erhalten kann.

Halle a. S., den 16. Juli 1895.

**Der Vorstand.**

**Neu** **Hühneraugen, harte Haut**  
an den Füßen und Füßböden. In Rollen à 75 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien, Haller, Engel-Apothek.

Man verlange **Gustav Jacob's Touristenpflaster.** Schutzmarke: Hühnen.

**Carl Dillge, Viehhandlung.**  
Offerte für **fette Landſchweine**  
zu billigen Tagespreisen, sowie garant. reines **Schweinefleisch** 1/2 Str. 7.

Das mit Herrn **Ferd. Friedrich Hierfeldt** seit 17 Jahren gemeinschaftlich geführte Geschäft

**„Dienstmann-Institut Express“**

habe ich mit **Samuel'schen** Activen und Passiven übernommen und führe solches bei **besonderer** und **prompter** Bedienung allein weiter.  
Die **der** **Wirt** um **gütige** **Unterstützung** **gütige** **Beratung** **bedeutend**

Halle a. S., Ritterstraße 2.  
E. Haupt.  
Nebst **Wirt** können **unbesoldete** **Leute** unter **günstigen** **Bedingungen** als **Dienstmann** bei **mir** **eintreten.**

**Zur Damenschneiderei**  
sämmliche Artikel  
zu Engros-Preisen,  
Berliner Engros-Lager,  
Gr. Ulrichstr. 32.

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife**  
aus der Königl. bayr. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich**, mehrfach prämiirt. **Beitritts-**, zur Erzielung **saunetreibend**, **jugendfrisch** und **bleibend** reinen **Tertius**, **vorzüglich** zur **Reinigung** von **Haustische**, **Fliesen**, **Ausschlag**, **Wandflächen**, **3/4** **Wasser** **abwischen** **erfolgt** im **Fr. u. Nachbarn** u. den **vielen** **Neuheiten** **entschieden** **vorzuziehen**, à 30 S bei **C. Kaiser**, Schmeerstr. 24, **H. A. Scheidewitz Nachf.**, Eingr. Weich, Geißestr. 64, **A. Steinbach**, Abter-Dequarie, Kömiger 16.

**H. Richter,**  
concess. Heilgülfen u. Zahnoperateur,  
Königstraße 17, p.,  
empfiehlt **als** zur **Berichtigung** aller **struicösen** **Halsentzündungen**, **Ausgang** von **Verdäben**, **Schürfen**, **Sehen** von **schmerzlichen** und **schmerzlichen** **Wunden**, **Wunden**, **Wunden**, **Wunden**, **Wunden** ic.

**Meinen Mitmenschen,**  
welche an **Wagenbeschwerden**, **Verdauungs-schwäche**, **Apertinmangel** ic. leiden, theile ich **berühmt** **gern** und **ausregelt** **mit**, **wie** **leicht** **ich** **selbst** **darin** **erleiden**, **und** **wie** **ich** **hierin** **erfreit** **wurde.**  
Baitor a. D. **Kypke** in **Schreiberbau** (Nienburg).

**Marienburger**  
**Pferdelotterie**

In Verbindung mit dem siebenzehnten **Luxus-Pferdemarkt.**  
Zur Verlosung gelangen:

1 Landauer	mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton	mit 4 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Sandschneider	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Selbstfahrer	mit 1 Pferde
1 American	mit 1 Pferde
1 Parkwagen	mit 2 Ponies
2 Passaförde	
3 gesattelte und gezäumte Reitpferde	
30 Reit- und Wagenpferde	

in Summa **10 compl. bespannte Equipagen** mit **121 Reit- und Wagenpferden** etc.

**Loose à 1 Mark.**  
• Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra). •

**G. A. Findeisen,**  
Cigarren-Geschäft,  
Leipzigerstr. 11 (Ecke Kl. Sandberg).  
Filiale des „General-Anzeiger“.

**„Heber die Götter“**, 1 Bdt. Marlen  
10000  
**W. G. Kinderlegen** im Gebrauch,  
3 Ct. 2 1/2 Cts. Verlag, Dr. 23, Hamburg.

**L. Becher, Gr. 34-39, 23.**